

*M n*

Sammelband 116



Reverence  
So der  
**Mazarinische Geist**  
Im Cabinet  
**Ludwig des XIV.**  
Gemachet.



Maz.

**S**ire, es geschicht nicht ohne Ursache wenn ich komme.

Ich möchte gerne noch einmahl zu Versailles die schöne Grotte sehen / da die Sonne die Theys besüchet / vielleicht ließen Eu. Majest. sich bereden als die große Sonne von Frankreich in hoher Person nach der Donau zugehen / wie sie Anno 1672. den Rhein wunderthätig besüchten / es scheint als sey dero Gegenwart und glückliches Commando alda vortzo sehr nöthig.

Lud.

Cousin. Ich habe igo mehr zu thun / muß Mad. La Douchelle de Bourgogne besuchen. Sie hat mich so glücklich gemacht daß ich älter Vater geworden / so eine merveille von Frankreich.

Maz.

Vielleicht haben sie den Herrn Groß-Vater in Turin zu Gevätern gebethen / wenn er Niza und Villafranca zum Bathen = Gelde einbinden wolte. Sonst würden die Alliirte gerne sehen / wenn Philippi V. Gemahlin auch mit dergleichen Staats-Conjunctur und Verlust einer Bataille in Spanien beym Fluß Anas,

Anas, der 10. Meilen unter der Erden fortläuft Er.  
 Maj. zum älter Vater machte. Wegen der Donau  
 communicire ich hier bey eine Inscriptio:

Du großer Donaustrom der Flüsse über Fluß/  
 Dein Donauwerth ist werth / daß Beyern fallen  
 muß.

Donauwerth / die von Beyern unterdruckte Reichs-  
 Stadt ist vor andern würdig erfunden

Der Welt zuzeigen

Derer Teutschen alten Ruhm/

Derer Engländer Heldenmuth/

Derer Holländer Tapfferkeit

Und heiligen Cyfer vor die gemeine Ruhe /

Des Pringen Louis ungewöhnliche Thaten

Ob sie gleich eine wiewohl annoch ungemeyne discrete  
 Kugel beneydet.

Des Herzog Marlborouch Englische Krafft gegen den  
 Senacherib.

Des Feld-Marschall Tingen Muth und Verstand.

Aller da bey gewesenem Helden Sieges-Palmen.

Es hatten sich Franzosen und Bavern starck verschangt  
 auf dem Scheim-Berge;

Allein wie Senacherib im Assyrischen Lager in einer  
 Nacht durch einen Engel erleget wurde/

So mußte dieses feste Lager kurz vor der Nacht  
 Brechen / fallen / erobert werden.

Etwas vor 69. Jahren war die Donau der Französ-  
 sischen Weimar. Armee unglücklich/

Sie wurde ohnweit darvon in einem Nebel von denen  
 Bavern damahls rechtschaffenen Teutschen auf-  
 gehoben und gefangen;

Unigo ist die Donau beyder überdrüssig;

§ (o) §

Will den Meyneyd und Friedens-Bruch nicht länger dulden.  
Drum kommet am Tage Mariä Heimsuchung die  
allirte Armee, und giebt bey Donauwerth  
visite

Die Donau bricht denen flüchtigen die Brücke  
und Retirade

Sie hat bisshero übel Französisch gelernet an  
statt derer Beyerischen Compliments,  
Nun Donau / lauff so fort und kommstu in Türckey/  
So sag dem Sultan an / wie Franzman Schachmat  
Beyern ? sey.

Lud.

Wenn alle 60. Jahr einmahl ein Unglück geschieht / gehet es ja noch hin. Dargegen wird man in Augspurg / Ulm / Regenspurg nnd andern Reichs-Städten an die Französische Tapfferkeit gedencken.

Maz.

Eben wie an Erostratum der den Tempel zu Epheso ansteckte und sich einen ewigen Namen machen wolte. Ich meynete Marsin solte es an der Donau besser machen als Villars: Wie dieser nach Sevennes reffete und jener in Beyerern kam / schrieb ein Holländischer Poëte:

*Evasit multum podex sed podice clausum  
In successorem substituit crepitu ;  
Sic Podex anum , mulus vult lambere mulum  
Gallis & Bavaris podice fata precor,*

Wenn dieser Poëte etwann wäre ein Prophete  
geworden ?

Lud.

Es sind nicht mehr die alten Zeiten davon Verlust

lust einer Action ein ganz Land dependiret wie Friederico V. am weißen Berge in Böhemb geschah. Man muß sich wieder recolligiren. Tallard muß mit 30000. Mann durch den Schwarzwald / Beyern zum Succurs.

Maz.

Und den unvergleichlichen Prinzen Eugenio mit 50000. Mann hinter sich herjagen. Der Schwarzwald dürfte die Französische renomée noirciren / oder schwärzen / und der Wald derer Auer-Hahne Tummel-Platz seyn.

Lud.

Hingegen lassen sich unsere Sachen in Portugall sehr wohl an / mein Enckel hat Olivenza, Portalegre und andere treffliche Plätze schon weggenommen / mit Provisie.

Maz.

Es gewann einer einst einen Stall und verlor ein Schloß. Diese Progressen kommen mir nicht recht vor / Crabatel ist kein Narr / die Campagne ist so wenig aus / als angefangen. Wenn ihr so Meister in Felde seyd / könnet ihr ja wohl Lissabon wegnehmen.

Lud.

Man muß seinen Feind nicht zur Desperation bringen / indessen Ehre genug ; auch an andern Orten. In welchen Seculo hat man 6. Französische starcke Arméen gesehen in Beyern am Rhein / in Niederland / in Savoyen, Lombardie und in Portugal ?

Maz.

Und Frankreich in so miserablen Stande / daß es von der Ehre ausgehungert ist. Zwar ist die Werbung leicht un nicht kostbar / die armen Maigres sind froh wenn sie eine Montürung von grober Sackleinwand bekommen / und wie die Dachsen auff eine frembde Wiese getrieben werden ; aber wie lange / weiß man nicht.

2(3

auch

auch gehöret noch mehr zum Tange als ein paar neue Schuhe; zumahl auff der See/ da der March kostbar und immer Gefährlicher wird. Thoulouse bemühet sich als Neptunus die Allirte Flotte aufzusuchen/ und wenn er sie per Tubum von weiten siehet/ vertriechet er sich. Portugall und Savoyen/ die Frankreich solten restauriren/ sind Feinde/ Chur Cöln ist labet Chur Bayern hat einen schwehren Stand: Des Duca de Mantua reverence zu Verfaill: giebet schlechten Trost.

Lud,

Wie/ Cousin? meine Gedanken waren izo beyhm Duc de Bretagne, es hat gleichwohl von allen meinen Vorfahren keiner das hohe Glück gehabt/ älter Vater zu seyn. Fortuna giebet mir neue Marquen ihrer unauflößlichen Alliance. Der Heil. Vater zu Rom wird nun bald die geweihten Bindeln schicken/ vielleicht auch die Reliquie von des Herculis Wiege darinnen er die Schlangen zerrissen. Wer weiß was vor See- gen von Rom nach Paris kommet?

Mazarin.

Wenn der Heil. Vater ein 100. Millionen Scudi mit schickete/ sonst wolte ich rathen Er brächte bey diesen raren casu die geweihten Bindeln selbst anhero und Hülffe der Madame Maintenon wiegen; zugleich könte er Eure Majest. in dero Erats Kranckheit besuchen mit gleichen Effect, als Se. Heil. ohnlängst den Cardinal Barbarini besuchten/ sie müßten aber anstatt des heil. Ubaldi Nütze ein protectorium gegen die Engel- und Holländische Flotte mitbringen; das Creuz bedürffen sie nicht/ Ew. Majest. haben es ja schon. Wosern aber der Duc de Bretagne die Glückseligkeit von Groß-Britannien mit sich in Frankreich/



reich gebracht hätte/ wolte ich Seine Pabstl. Heilig-  
keit gern aller dieser Mühe überhoben sehen.

Ludvv.

Redeunt Saturnia Regna!

Maz.

Nach haben die Franzosen denen Venetianern San-  
guinetto mit Gewalt genommen/ mithin die Neutra-  
lität gebrochen.

Lud.

Es ist ohne meine speciale Ordre geschehen/ viel-  
leich hat es raison de guerre nicht anders zugelassen.

Maz.

Ich wolte noch wohl ein expediens hierbey vor-  
schlagen. Als Ew. Maj. einen rayon de justice und  
Strahl der Gerechtigkeit gegen die schöne Stadt Ge-  
nuua sehen und sie ohne Ursach bombardiren lieffen/  
musste der Doge nach Paris kommen und ad Genuua  
Abbitte thun/ daß sie Ew. Majest. so hoch erzürnet;  
Wenn es der Doge von Benedig igo auch so machte/  
wäre es verglichen. Zu Zeiten des Pabst Pauli V. hät-  
ten die excommunicirten Herrn Venetianer ihren  
Verstand so weit bannisiret/ daß Reip. Legatus in Gef-  
eln abfolucion suchte; nach diesen haben sie es nicht  
mehr geachtet; zweifelte also fast auch daß sie es wie  
Genuua machen solten.

Lud.

Weil ich mit meinen Allirten in Neutralität unglücklich  
bin/will ich mich künfftig auff eigene Macht verlassen/in  
auff 100. taus. Mann neue Patente ausgeben; die Un-  
kosten zubestreiten/sind mir von meinen klugen Finan-  
ciers unterschiedliche fonds angegeben worden als 1.  
eine Taxa auff alle/ so keine Hahnrey seyn wollen; ist  
ein

¶ (o) ¶

ein Ordens-Zeichen/ genant l'ordre de contre cocu,  
wird getragen und bezahlet vor 20. bis 1000. Louys  
d'or. nach condition der Person/ die Weiber werden  
diese Kosten gern zahlen. 2) Die Haußherrschafft  
zwischen Mann und Weib wird an den meist bieten-  
den concediret unter einem gestempelten Ohrenge-  
heng. 3.) Bey jeder Hochzeit soll die Sorbonne et-  
nen Geißtlichen schaffen/ so der Braut die erste Nacht  
benediction giebet/ darvor bezahlet er 12. Louys d'or  
bey einer Jungfer/ nach der Zahl der 12. Stämme  
Israel/ und die Helffte/ bey einer Witwen/ nach de-  
nen 6. steinern Wasser-Krügen zu Cana Galliläa.  
4.) Sollen alle Notarii publici supprimiret werden/  
nicht mehr offenbahre heissen sondern geheimbde/ wel-  
ches besser klinget/ die Taxa soll gar civil seyn. 5.) Alle  
Iesuiter und Iansenisten sollen als Renomisten Sinesische  
Plümen auff denen Hüthen tragen/ jene roth und die-  
se weiß/ umb sich zu distinguiren.

Maz.

Wenn aber Ew. Majest. selbst in dero Staats-  
concepten zum Hahnrey werden/ was vor ein Orden  
wird den dieses remediren?

Ludvv.

Cousin, mein Duc de Bretagne schreyet und ruffet  
mich/ wartet ein wenig ich komme bald wieder.

Maz.

Hercules ad Colum! à revoir!

¶ (o) ¶

Ms 651<sup>o</sup>

ULB Halle

002 404 397



3

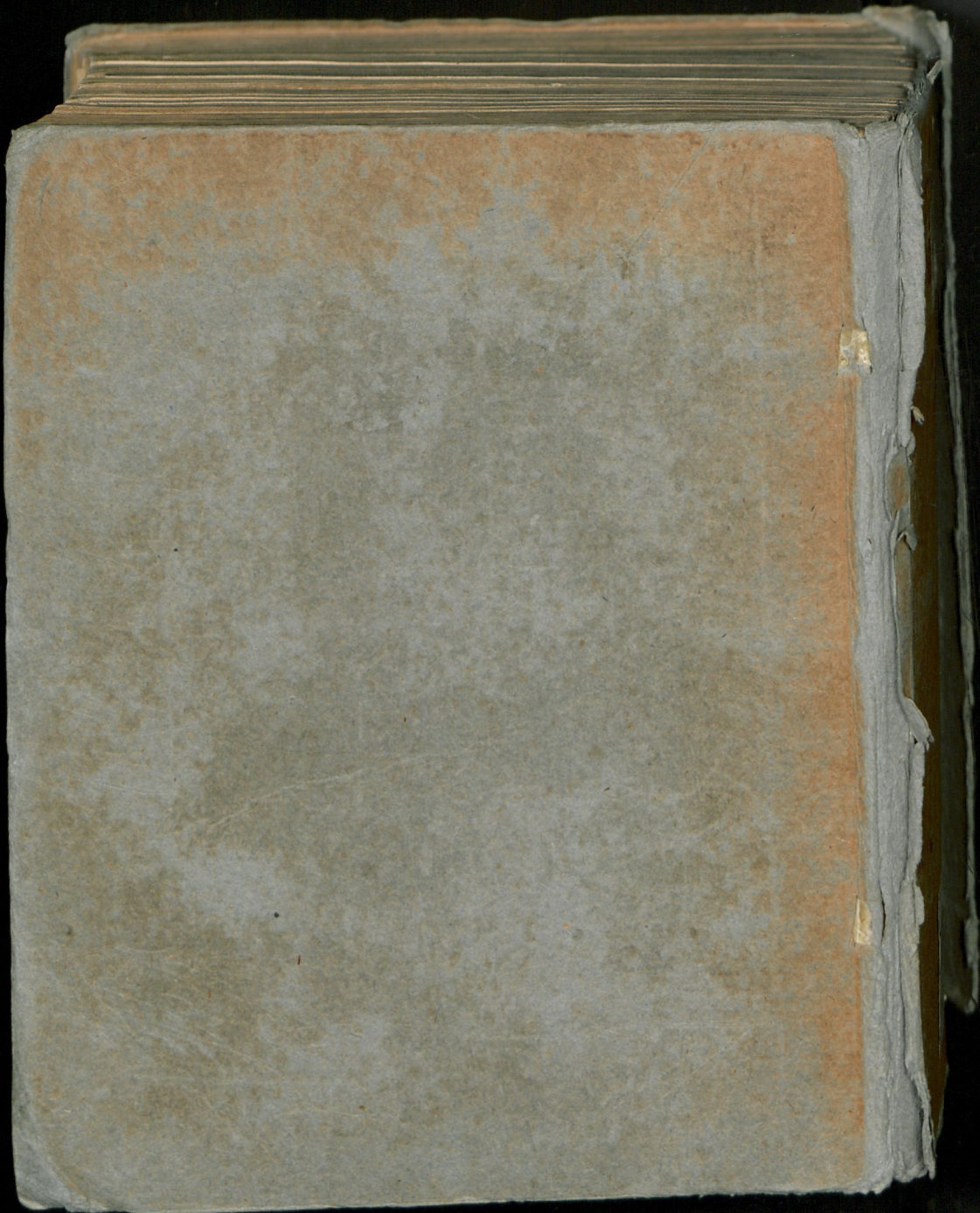


ff

VOR  
W

AF







20.

Reverence  
So der  
**Mazarinische Beist**  
Im Cabinet  
**Ludwig des XIV.**  
Gemachet.

